

Leckerbissen angehender Profis

Die Selber Musikschule schöpft aus ihrem eigenen Reservoir: Bei einem Gitarrenkonzert begeistern Eva Enders und Benjamin Doß zusammen mit ihrem ehemaligen Lehrer Miloslav Matoušek.

Von Bärbel Lüneberg

Selb – Umsorgt von Musikschulleiterin Carina Bening erleben zahlreiche Gäste im Saal der Musikschule Selb ein Nachmittagskonzert zum Wohlfühlen: Der Gitarrist Miloslav Matoušek beweist im Zusammenspiel mit zwei seiner ehemaligen Schüler, wie perfekt er bei ihnen sein Ziel, musikalische Gefühle und Begabungen zu wecken, erreicht hat: Im Mittelpunkt stehen nämlich Eva Irmgard Enders und Benjamin Doß.

Als Trio rahmen die Musiker die Solo-Auftritte der beiden jungen künftigen Profis ein: mit einem Haydn-Trio zu Beginn und spanischen Folklore-Bearbeitungen zum Abschluss. Eine solche Klangfülle wie beim Haydn-Presto erwartet man von drei Gitarren kaum – in lebendiger Bewegung formen sie gemeinsam ihre Bögen aus Lautstärke und Piano oder übernehmen gut erkennbar im Wechsel die Führung.

Benjamin Doß steht kurz vor dem Bachelor-Abschluss am Mozarteum in Salzburg und hat seinen eigenen Stil entwickelt: Auch im Frühbarock (Silvius Leopold Weiss) und Barock (Johann Sebastian Bach) pflegt er eine emotionale Spielweise voller An- und Abschwellen, Beschleunigung und Verzögerung. Er schweift in besinnlichen, zarten Linien und



Die Meisterschüler mit ihrem ersten Lehrer (von links): Eva Irmgard Enders, Miloslav Matoušek und Benjamin Doß (von links).

Foto: Lüneberg

unterlegt sie mit deutlich dominantem Bass-Untergrund. Geradezu wehmütig beeindruckt er mit spät-klassischen Variationen von Mauro Giuliani, doch zur Moderne hin zeigt er eine improvisatorisch freie Spielweise, die dann bei Astor Piazzolla mit viel Fingerfertigkeit oder der mitreißenden, machtvollen Rasqueado-Technik endet.

Besonders interessant bei Eva Enders' Auftritt ist die unterschiedli-

che Auffassung, mit der sie an eine Bach-Sonate herangeht. Zwar kommt auch sie ohne starres Metrum für die alten Tänze aus, und auch sie benutzt Vibrato für ihre lebendig atmenden Themen – allerdings haben sie bei ihr mehr deutliche Artikulation und mehr Nachdruck.

Eva Enders hat nicht nur bereits ihren Bachelor, sie strebt ein Masterstudium in Gitarre an – und studiert

Konzert- und Operngesang. Und so hofft sie zwar auch, so wie Benjamin Doß, auf ein Berufsleben mit Konzerten und Unterricht; allerdings lockt auch die Bühne.

In diesem Konzert zeigt Eva Enders schon mal eine beträchtliche Virtuosität mit weiten, punktgenauen Sprüngen über das gesamte Griffbrett, und später, bei einer Träumerei von Giulio Regondi, arbeitet sie sich nach dem romantischen Anfang voll

wunderbar weicher Töne in kraftvollen Bewegungen auf einen Wellen-Gipfel hin und rollt im Sturz zurück. Es ist ein langes, spannendes Stück, in das sehr kunstvoll auch ein Mandolinen-Anklang mit fliegenden Wiederholungs-Fingern eingearbeitet ist.

Zum Schluss servieren alle drei Leckerbissen für die Seele: fülligen Klang und Wehmut vor dem Übermut des letzten Eindrucks.